

Von der Diätköchin zur Aussendienstlerin

Quereinsteigerin Caroline Stalder hat einen Job bei einer Versicherung ergattert. Umschulungen sollen solche Berufswechsel in Branchen mit Personalnot künftig erleichtern. **Von Natalie Gratwohl und Nicole Rütli**

Caroline Stalder hat schon immer davon geträumt, Köchin zu werden. Nach der Lehre in einem Gault-Millau-Restaurant lässt sie sich zur Diätköchin weiterbilden. Bald stellt die Bernerin allerdings fest, dass sie zwar sehr gerne kocht, den Beruf aber nicht ein Leben lang ausüben möchte. Ihr habe der soziale Austausch gefehlt, sagt die 25-Jährige. Sie fühlt sich angezogen von Berufen mit Kundenkontakt und beginnt, sich zu informieren.

«Die grösste Knacknuss ist gewesen, meine Laufbahn ganz neu zu denken», sagt die junge Frau. Zuerst konnte sie sich überhaupt nicht vorstellen, für eine Versicherung zu arbeiten. Doch dann habe sie sich näher mit dem Berufsbild beschäftigt, Kollegen gefragt und schnell gemerkt, dass ein Job im Aussendienst sehr gut zu ihr passen würde.

Knapp ein Jahr arbeitet Stalder nun schon für die Versicherung Helvetia. In der Generalagentur Olten ist sie die jüngste Quereinsteigerin und eine von wenigen Frauen in der Männerbastion Vertrieb. Im Team sei sie sehr gut aufgenommen worden und habe auch gleich von Beginn weg Kunden besucht, erzählt sie.

Helvetia beschäftigt im Aussendienst Menschen, die zuvor ganz andere Tätigkeiten ausgeübt haben, darunter sind etwa Skiverkäuferinnen oder Receptionisten. «Wir haben mit Quereinsteigern sehr gute Erfahrungen gemacht», sagt Liza Follert, welche in der Versicherung die Programme für Nachwuchskräfte leitet. Oft erhält sie Hinweise von Mitarbeitenden, die Bekannte als Anwärter für offene Stellen empfehlen.

Die Managerin denkt schon länger darüber nach, wie die Versicherung einen Schritt weitergehen und die Rekrutierung von Quereinsteigern strukturiert anpacken kann. Bald wird dies Realität sein. Zusammen mit dem digitalen Personalvermittler Lionstep und der Universität St. Gallen (HSG) hat Helvetia ein Projekt zur Umschulung von Quereinsteigern angestossen. Im Juni werden rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwei Wochen lang einen Online-Lehrgang absolvieren. Er richtet sich an Arbeitskräfte aus serviceorientierten Berufen, die als Angestellte in den Aussendienst, in die Kundenberatung oder in den Verkauf wechseln möchten.

Umwälzung beschleunigt sich

Das Projekt kommt zum richtigen Zeitpunkt. Die Corona-Krise hat die Polarisierung am Arbeitsmarkt noch verstärkt. Ganze Berufsgruppen im Gastgewerbe, im Tourismus oder in der Aviatik sind bedroht. Gleichzeitig suchen Unternehmen aus dem Gesundheitssektor händeringend Fachkräfte. Auch Informatiker, Ingenieure und gut qualifizierte Handwerker können sich ihre Jobs aussuchen. Bereits vor der Pandemie gerieten Bürojobs wegen Digitalisierung und Automatisierung unter Druck und in Berufen mit tiefer Qualifikation droht eine höhere Arbeitslosigkeit.

Die Idee für das Programm entstand während eines Telefonats, das Liza Follert mit Lionstep-Chefin Claudia Bolliger-Winkler führte. Daraufhin arbeitete die HSG einen Ausbildungsplan aus. Und einige Monate später kamen Partnerfirmen wie der Autohändler Amag, die digitale Marketingplattform Localsearch und das Online-Warenhaus Brack.ch an Bord. Sie haben freie Stellen und versprechen sich durch das Programm passende Bewerber zu finden.

Um Interessenten für eine Teilnahme zu gewinnen, steht die Personalvermittlung Lionstep mit Unternehmen in Kontakt, die Angestellte entlassen. Auch beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum Zürich haben sich bereits mehr als fünfzig Stellensuchende gemeldet, die sich anmelden möchten. Ausserdem wird die Zeitarbeitsplattform Coopele aus ihrem Pool Kandidaten vermitteln.

Interessenten für den «Lionstep Career Transfer» durchlaufen einen Selektionsprozess bei dem Stellenvermittler. «Wir achten bei der Auswahl auf Diversität», sagt Claudia Bolliger-Winkler, welche das Unternehmen mitgegründet hat. Nicht nur junge, auch erfahrene Arbeitskräfte sollen teilnehmen.

Arbeit in Zahlen

300

Quereinsteiger nehmen am Programm «Lionstep Career Transfer» teil.

2025

Stellen für Verkaufsjobs sind in der Schweiz zurzeit ausgeschrieben.

399 667

Personen in der Schweiz waren im Januar in Kurzarbeit.



«Die grösste Knacknuss ist gewesen, meine Laufbahn ganz neu zu denken»: Caroline Stalder im Home-Office. (Zofingen, 9. April 2021)

Die Mehrheit dürfte im Anschluss einen Job finden, und zwar nicht ausschliesslich bei Partnerfirmen, erwartet sie.

Bei dem Abendkurs handelt es sich um ein Verkaufstraining: Geschult werden Kommunikation, die Fähigkeiten, auf Kundenbedürfnisse einzugehen, kompetent und empathisch aufzutreten. Die Firmen erhalten die Möglichkeit, sich den Kursteilnehmern zu präsentieren. Und die potenziellen Arbeitgeber beteiligen sich auch an den Kosten. Teilnehmer bezahlen für den zweiwöchigen Lehrgang bloss eine Studiengebühr von rund 400 Fr. Wird das Projekt ein Erfolg, will man bei staatlichen Stellen wegen finanzieller Unterstützung vorstellig werden.

Durchführen wird das Programm die Universität St. Gallen, welche grosse Erfahrung in der Weiterbildung hat. Die HSG hat bereits vor vierzehn Jahren den Lehrgang «Women Back to Business» lanciert. Dieser richtet sich an Frauen, die an den Arbeitsmarkt zurückkehren wollen. «Wir wollen Fähigkeiten, die Teilnehmer bereits mitbringen, stärken, damit sie auch in anderen Bereichen erfolgreich sein können», erklärt Patricia Widmer, Leiterin der Diversitäts- und Management-Programme.

Die Partnerfirmen müssen sich zwar nicht zu einer fixen Anzahl an Einstellungen verpflichten. Aber sie haben grundsätzlich Interesse bekundet, geeignete Absolventen einzustellen. So erhofft sich Helvetia, einen Grossteil der rund dreissig offenen Stellen im Vertrieb besetzen zu können. Auch die Amag-Gruppe will Quereinsteigern «auf unkomplizierte Art und Weise neue berufliche Perspektiven eröffnen», beispielsweise als Verkaufsberater.

Caroline Stalder hat den Berufswechsel keinen Augenblick bereut. «Einfach machen und Vollgas geben», lautet ihre Devise.

Nach wie vor haben Quereinsteiger mit einer traditionellen Bewerbung schlechte Chancen auf einen neuen Job. Aufgrund des Fachkräftemangels wächst jedoch der Druck, Bewerber vermehrt aufgrund ihrer Talente anstelle von Berufserfahrung einzustellen. Weiterbildungen und Umschulungen geraten stärker in den Blick der Personalabteilungen.

«Es ist sinnlos, Kundenberater von der Konkurrenz abzuwerben, wenn gleichzeitig viele Menschen keinen Job haben. Zumal wenn sie die notwendigen sozialen Kompetenzen mitbringen und in einem anderen Beruf gezeigt haben, dass sie Probleme lösen können», sagt die Personalvermittlerin.

Noch fehlt es Arbeitnehmern wie Arbeitgeber an Offenheit, Mut und Flexibilität, um neue Wege einzuschlagen. Das beschränke sich nicht nur auf den Jobmarkt, sondern betreffe die Gesellschaft als Ganzes, sagt Claudia Bolliger-Winkler.

Doch Karrieren werden vielfältiger: Arbeitnehmer wechseln häufiger den Job, sie reduzieren das Pensum. Manche geben Führungsrollen nach einer gewissen Zeit wieder auf, da sie in ein anderes Gebiet wechseln oder etwas ganz Neues ausprobieren möchten. Die HSG

adressiert dies mit einem achtwöchigen Kurs «Check-in to Management». Er soll Piloten und Pilotinnen den Einstieg als Führungskraft in anderen Branche erleichtern. Das Interesse ist enorm: Im Herbst soll der Lehrgang zum dritten Mal stattfinden. «Wir haben gemerkt, dass sich ganze Berufsgruppen neu positionieren müssen, während in anderen Bereichen Fachkräfte fehlen», erklärt Widmer.

Der frühere Beruf ist jetzt Hobby

Lionstep will daher das Angebot zusammen mit der HSG ausbauen. Geplant sind Lehrgänge zu Datenanalyse und Online-Marketing. Der Personalvermittler ist selbst noch ein Jungunternehmen, das erst vor vier Jahre gegründet wurde. Heute sind bereits fünfzig Mitarbeitende beschäftigt. Und Claudia Bolliger-Winkler hat noch viel vor. Sie möchte fortan nicht länger nur Personal vermitteln, sondern die Kandidaten von der alten bis zur neuen Stelle begleiten und mit Umschulungen den Umwälzungen am Arbeitsmarkt begegnen.

Für Caroline Stalder hat sich ihr Mut ausgezahlt. Sie habe den Berufswechsel keinen Augenblick bereut, sagt sie. Natürlich habe sie manchmal gezweifelt, aber sie habe sich alles gut überlegt und motiviert ihre Pläne verfolgt. «Einfach machen und Vollgas geben», lautet ihre Devise. Der Mensch sei halt ein Gewohnheitstier, aber es lohne sich, über den Tellerand hinauszuschauen.

In der Helvetia wird Stalder bald eine interne Ausbildung zur Aussendienstmitarbeiterin abschliessen. Sie kocht noch immer leidenschaftlich gern - aber nur noch für Familie und Freunde, in der Freizeit.